

137. Bibelstudie über den KRANKENBESUCH - BIQUUR CHOLIM

ביקור חולים

2. Teil: Jakobus 5:14-16

Im ersten Teil dieser zweiteiligen Bibelstudie über den Krankenbesuch haben wir uns damit beschäftigt, wie man in der jüdischen Tradition damit umgeht. Wir benutzten dazu hauptsächlich den Talmud und die Mishna. Im zweiten Teil werden wir uns ansehen, was Jakobus 5:14-16 zu diesem Thema zu sagen hat, denn dieser Text über die Krankensalbung wird in der christlichen Tradition als Richtlinie angewendet. Dennoch rufen diese drei Verse auch Fragen hervor, denn wie unterschiedlich diese Anweisungen von den verschiedenen Konfessionen aufgefaßt werden zeigt sich bereits aus der Tatsache, daß einerseits die römisch-katholische ‚letzte Ölung‘ und andererseits die spektakulären charismatischen ‚Heilungsgottesdienste‘ sich hierauf berufen. Wie sollen wir damit umgehen? Inwieweit sind diese Anweisungen, die Ya’aqov [Jakobus] den messianischen Juden seiner Zeit in seinem Brief gegeben hat, auch heutzutage noch gültig? Und wenn ja, wie sollten wir diese Anweisungen verstehen und ausführen? So deutlich wie sie auf dem ersten Blick zu sein scheinen, zeigen sie sich nämlich überhaupt nicht nach dem Lesen in anderen Übersetzungen. Lassen Sie uns deshalb diese drei Verse zunächst als Ganzes nacheinander auslesen und dann halbieren, um die sechs Sätze bzw. Satzteile einzeln unter die Lupe zu nehmen. Ich zitiere erst aus der Übersetzung von Neues Leben: *„Ist einer von euch krank? Dann soll er die Ältesten der Gemeinde holen lassen, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Ihr Gebet im Glauben an G’tt wird den Kranken heilen, und der Herr wird ihn aufrichten. Und wenn er Sünden begangen hat, wird G’tt ihm vergeben. Bekennt einander eure Schuld und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines gerechten Menschen hat große Macht und kann viel bewirken.“* (יעקב Ya’aqov [Jakobus] 5:14-16). Und jetzt aus der Revidierten Elberfelder Übersetzung: *„Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.“* Was fällt Ihnen beim Lesen dieser beiden Übersetzungen auf? Daß es darin einige wesentliche Unterschiede gibt. *„Damit sie für ihn beten“* ist nicht das selbe wie: *„sie mögen über ihm beten!“* - *„Wird den Kranken heilen“* ist nicht das selbe wie: *„wird den Kranken retten!“* - *„Bekennt einander eure Schuld“* ist auch nicht das selbe wie: *„Bekennt nun einander die Sünden!“* Sehen Sie den Unterschied? Wenn nicht, dann werden Sie ihn schon sehen, wenn ich Vers für Vers mit Ihnen durchnehmen werde. Lasset uns mit der ersten Hälfte des Verses 14 beginnen:

Vers 14a: *„Ist einer von euch krank? Dann soll er die Ältesten der Gemeinde holen lassen...“* (Neues Leben). *„Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich...“* (Revidierte Elberfelder Übersetzung).

Hier erteilt Ya’aqov [Jakobus] Anweisungen für den Fall, daß jemand krank ist. Aber wer ist der Kranke? Es ist jemand aus der Zielgruppe, an die der Brief gerichtet ist. Er beginnt nämlich mit der Frage: *„Ist einer von euch krank?“* bzw. *„Ist jemand krank unter euch?“* Die Worte *„von euch“* bzw. *„unter euch“* beinhalten demnach, daß wir zuerst wissen müssen, an wen der Brief geschrieben wurde. Nun, soweit ich weiß, ist dies der älteste Brief des B’rit haChadasha [des Neuen Testaments], oder besser gesagt, der älteste Brief, der erhalten geblieben ist. Nach Kapitel 1, Vers 1 hat Ya’aqov seinen Brief an die zwölf Stämme in der Zerstreuung geschrieben, das heißt, an die messianischen Juden außerhalb Jerusalems, die nach מפעלות Mif’alot [Apostelgeschichte] 8:1-3 wegen der unbarmherzigen Verfolgung durch Sha’ul [Paulus] nach Shom’ron [Samaria] und die Nachbarländer geflohen waren. Wir können dabei jedoch auch an die dreitausend bekehrten Juden aus vielen Ländern denken, von denen die meisten nach ihrer

Taufe und nach der Feier des Wochenfestes, Chag haShavuot [Pfingsten] wieder in ihre Heimat zurückgekehrt waren und dort Hausgemeinden gegründet haben. An diese Gemeinden in der Diaspora war der Jakobusbrief gerichtet. Durch die Worte „Ist einer von euch krank?“ handelt es sich hierbei demnach nicht um irgendeinen x-beliebigen Kranken, sondern um einen gläubigen Kranken, der einer Hausgemeinde angehört. Aber wie krank ist dieser Kranke überhaupt? Was ist die Art seiner Krankheit? Dazu müssen wir mal nachschauen, welches Wort im griechischen Urtext dazu verwendet wird. Im Griechischen gibt es nämlich verschiedene Wörter für ‚krank‘. In diesem Vers finden wir das Wort ἀσθενεῖ asthenei und in Anbetracht des Zusammenhangs haben wir allen Grund anzunehmen, daß es sich bei dieser Krankheit nicht um eine harmlose Grippe oder vorübergehende Rückenschmerzen handelt, sondern daß diese Person ernstlich krank ist. Das Verb ἀσθενέω astheneō bedeutet außer ‚krank sein‘ nämlich auch ‚schwach sein‘ und ‚kraftlos sein‘. Daraus ergibt sich, daß es sich hier um eine schwere Krankheit handelt, die eine erhebliche körperliche Erschöpfung verursacht und den Patienten stark geschwächt hat. In der römisch-katholischen Kirche geht man davon aus, daß diese Person sogar unheilbar krank ist und im Sterben liegt. Sie basiert deshalb auf diese Schriftstelle die sogenannte ‚letzte Ölung‘, die sterbenden Patienten erteilt wird. Die evangelischen Kirchen hingegen sind der Meinung, daß Jakobus dies nicht beabsichtigt hat, sondern daß das Gebet der Ältesten und die Salbung des Kranken auf dessen Heilung gerichtet sein müssen. Wie auch immer, da es sich in diesem Text um einen Gläubigen handelt, der ernstlich krank ist, sehe ich einen klaren Grund warum er nicht selbst zu den Ältesten geht, sondern die Ältesten zu sich rufen lassen muß. Wer sind diese Ältesten? In ‚Hoffnung für alle‘ wird diese Schriftstelle folgendermaßen übersetzt: „Wenn jemand von euch krank ist, soll er die Gemeindeführer zu sich rufen, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben...“ und in der Bibelübersetzung von Hamp, Stenzel und Kürzinger: „Ist jemand unter euch krank, so rufe er die Presbyter der Gemeinde, die sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn...“ Wenn wir dies so lesen, dann liegt es nahe, bei dem Begriff ‚Älteste‘ in der Tat an die Seelsorger der Gemeinde zu denken: Pfarrer, Pastoren, Gemeindeführer usw., ganz unabhängig vom Alter dieser ‚Ältesten‘. Das ist jedoch meiner Meinung nach nicht richtig! Den zeitgenössischen Brauch in zahlreichen Kirchen, junge Leute zu Ältesten und Mitgliedern des Ältestenrates zu ernennen, finde ich genauso unlogisch und unbiblisch wie das Abendmahl am Sonntagmorgen. Man hat leider die wörtliche Bedeutung dieser Begriffe schon seit langem losgelassen. In biblischen Zeiten war das anders. Genauso wie heute noch bei den Naturvölkern die Ältesten auch tatsächlich die Ältesten dem Alter nach sind, so war das damals auch in Israel und sogar in Europa der Fall. Im Ältestenraten waren tatsächlich nur alte Männer und gewiß keine Zwanziger wie man heutzutage immer häufiger sieht. Nicht ohne Grund ist das Wort ‚Senior‘ in ‚Senat‘ enthalten. Und so kann das griechische Wort πρεσβύτερος presbyteros, das im Neuen Testament in der Regel für ein offizielles Amt in der Gemeinde verwendet wird, auch ganz einfach ‚alter Mann‘ bedeuten, so wie in in der Apostelgeschichte 2:17 und 1. Timotheus 5:1. Auch das hebräische Wort זקן zaqan bedeutet sowohl ‚Ältester‘ als Amtsperson wieauch ‚alter Mann‘ oder ‚Greis‘. Interessant ist in diesem Zusammenhang das hebräische Wort für ‚Bart‘: זקן zaqan. Wie bei allen anderen Völkern war es auch unter den Israeliten in biblischer Zeit ganz selbstverständlich, daß die Ältesten des Volkes aufgrund ihres Alters, ihrer Weisheit und Erfahrung mit der Leitung, Betreuung und Beratung der Gemeinde beauftragt wurden. Die Jüngeren werden im 1. Petrus 5:2-5 ermahnt, sich den Ältesten unterzuordnen. Dies zeigt deutlich, daß ein junger Mann kein Ältester sein konnte, und daß die Ältesten auch dem Alter nach die Ältesten waren. Zur Zeit von Yeshua wurden auch die Mitglieder des Sanhedrin, dem Hohen Rat, dem die Judikative und die Exekutive gehörte, die ‚Ältesten des Volkes‘ genannt (siehe u.a. מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 21:23 und 26:3). Sie meinte Ya'aqov in seinem Brief aber nicht. Er meinte natürlich die Ältesten der Gemeinde, welcher der Patient angehört. Sie müssen von dem Kranken zum Gebet und zur Salbung herbeigerufen werden, die Ältesten seiner eigenen Gemeinde und niemand anders. Ya'aqov schreibt demnach nicht, daß der Kranke einen speziellen Gebetsheiler kommen lassen sollte und er ermutigt den Kranken auch nicht um allerlei spektakuläre Heilungsgottesdienste zu besuchen, worin man ‚gepusht‘ wird, nach vorne zu kommen und nach vielen aufwändigen Wunderheilungen die Eimer durchgegeben werden für die Kollekte. Nein, der Kranke soll die Ältesten seiner eigenen Gemeinde zu seinem Krankenbett rufen lassen.

Vers 14b: „...damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“ (Neues Leben). „...und sie mögen über ihm beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn.“ (Revidierte Elberfelder Übersetzung).

Was sollen die Ältesten tun? Beten und nicht gebieten! Die Ältesten sollen über dem Kranken ein Gebet sprechen und keine Heilung ‚claimen‘ so wie die Gebetsheiler es tun! Sie sollen den Kranken salben im Namen des Herrn, denn das Beten ist hier von zentraler Bedeutung. Die Salbung kommt zwar noch hinzu, ist aber nicht die Hauptsache, weil sie nur dazu dient, das Gebet zu unterstützen. Es ist schließlich nicht das Salböl, das die Heilung bewirkt, sondern das gläubige Gebet. Darauf werde ich bei der Behandlung des Verses 15a noch näher eingehen, aber zunächst möchte ich mich mit der Salbung mit Öl befassen. Sie wirft nämlich auch eine Reihe von Fragen auf: Was ist der Zweck der Salbung und welche Bedeutung hat das Öl? Dient das Öl als Heilmittel oder hat es nur eine symbolische Bedeutung? Bei welchen Krankheiten sollte die Krankensalbung von den Ältesten angewendet werden und bei welchen nicht? Wo ziehen wir die Grenze? Welchen Mehrwert hat die Salbung mit Öl? Welches Öl sollten die Ältesten dazu verwenden? Fragen und nochmals Fragen. Und dann noch eine weitere wichtige Frage: Was sagt die Bibel über die Krankensalbung? Nun, über die Krankensalbung eigentlich nicht so viel. Außer in Jakobus 5:14 wird sie lediglich in Markus 6:13 erwähnt. Dort steht, daß die Apostel viele Kranke mit Öl salbten und sie heilten. Doch ebenso wie die Apostel dürfen auch die Ältesten das Salben der Kranken nicht aus sich selbst heraus tun, sondern im Namen des Herrn. Unsere Frage nach dem Zweck und der Bedeutung der Krankensalbung ist damit aber noch nicht beantwortet. Wir kennen aus der Schrift mehrere Arten der Salbung mit Öl und die altgriechische Sprache kennt zwei Verben, die zum ‚salben‘ verwendet werden: ἀλείφω aleiphō für gewöhnliche Salbung und χρίω chriō (wo der Titel χριστός christos [Gesalbter] her kommt) für religiöse Salbung. Der Tenach [das Alte Testament] ist zwar in hebräischer Sprache geschrieben, aber um die Bedeutung bestimmter griechischer Wörter im Neuen Testament zu ermitteln, zieht man oft die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Tenach zu Rate, um nachzuschauen, auf welche Weise das gleiche griechische Wort dort verwendet wird. So haben wir herausgefunden, daß zur Salbung von Königen, Priestern und Propheten meistens das letzt genannte Verb χρίω chriō verwendet wird. Diese Salbung wurde als Symbol der Erfüllung mit und dem Wirken des Ruach haQodesh [dem Heiligen Geist] verrichtet, um damit die berufenen Amtsträger zuzurüsten, ihre Funktion auszuüben, wie beispielsweise in שמורת Sh'mot [Exodus] 30:22-33; שמואל א Sh'mu'el alef [1. Samuel] 16:13; מלכים א [1. Könige] 1:39 und 20:16). Diese Salbung trifft allerdings nicht auf Kranke zu, denn nicht jeder Kranke ist ja ein König, Priester oder Prophet. Darüber hinaus dürfte dazu sowieso kein normales Olivenöl verwendet werden, sondern nur das besondere wohlriechende Salböl, das von Myrrhe, Zimt, Kalmus, Kassia und Olivenöl bereitet wurde, wie in שמורת Sh'mot [Exodus] 30:22-25 beschrieben ist. Da kommt noch hinzu, daß dieses spezielle Salböl, das zur Salbung der heiligen Gegenstände und der Priester verwendet wurde, nicht nur zaghaft auf die Stirn des Gesalbten geschmiert wurde, sondern daß es reichlich über sein Haupt ausgegossen wurde, was bei einem Kranken in seinem Bett nicht empfehlenswert ist. Außerdem wäre die Verwendung dieses speziellen Salböls außer der Salbung von Priestern sowieso nicht zulässig, denn es steht geschrieben (Einheitsübersetzung): „Auch Aharon und seine Söhne sollst du salben und sie weihen, damit sie Mir als Priester dienen. Zu den Israeliten aber sag: Das soll euch als ein Mir heiliges Salböl gelten von Generation zu Generation. Auf keinen menschlichen Körper darf es gegossen werden, und ihr dürft auch keines in der gleichen Mischung herstellen; denn heilig ist es, heilig soll es euch sein. Wer eine solche Mischung herstellt oder damit einen Laien salbt, soll aus seinen Stammesgenossen ausgemerzt werden!“ (שמורת Sh'mot [Exodus] 30:30-33). Diese Art der Salbung können wir für die Kranken deshalb schon mal außer Betracht lassen. Darum hat Jakobus das Wort χρίω chriō wohlweislich nicht verwendet bei seiner Anweisung, den Kranken zu heilen, sondern das Verb ἀλείφω aleiphō, das außer ‚salben‘ auch ‚einschmieren‘ oder auch ‚einreiben‘ bedeutet. Daher kommt der heutige Begriff ‚Salbe‘, die man ja auch einreibt. Dieses Verb ἀλείφω aleiphō wird in der heiligen Schrift für mehrere Arten der Salbung verwendet, die wir mal kurz die Revue passieren lassen. Sowohl im Tenach, dem Alten Testament wie auch im B'rit haChadasha, dem Neuen Testament, wird Salbung mit Öl oft angewendet im Rahmen der

Reinigung (Lev. 14:15-18), Versöhnung, Heiligung und (erneute) Weihe an den Ewigen. Ferner als Zeichen geistlicher Freude (Ps. 23:5), Ehrbezeugung und Pflege (Lk. 7:46 und Mt. 26:6-7). Das Öl diente auch als Heilmittel (Jes. 1:6, Lk. 10:34), das von den Rabbinern zur Behandlung von Hautkrankheiten, Muskel- und Kopfschmerzen empfohlen wurde, aber auch zur Versorgung von Wunden, wie wir aus der Geschichte des barmherzigen Samariters wissen. Aber dennoch war die medizinische Verabreichung von Öl, die nur zur äußerlichen Anwendung bestimmt war, natürlich nicht das gleiche wie die Salbung mit Öl, die Jakobus in Auftrag gegeben hat, denn es liegt nicht auf der Hand, daß sie auch bei einer sehr schweren Krankheit eine heilende Wirkung hatte. Deshalb ist die Salbung mit Öl im Kontext von Jakobus 5:14 meiner Meinung nach mehr von spiritueller Bedeutung, denn es werden ja keine Ärzte herbeigerufen um den Kranken zu salben, sondern die Ältesten. Ich habe hier oben zwar einige Arten der Salbung mit Öl genannt, aber wir wissen jetzt immer noch nicht genau, um welche Salbung es sich handelt in Jakobus 5. Aufgrund der Tatsache, daß hier nicht das Verb χρίω chriō, sondern ἀλείφω aleiphō verwendet wird, folgert man gewöhnlich, daß es keine religiöse, sondern eine gewöhnliche Salbung sein würde. Das finde ich jedoch einen vorschnellen Schluß, denn in der griechischen Übersetzung von Exodus 40:14 und Numeri 3:3 wird ἀλείφω aleiphō nämlich auch verwendet für die Salbung der Priester und kann deshalb sehr wohl auch für eine Salbung verwendet werden, die in erster Linie eine spirituelle Bedeutung hat. Da das Öl das Symbol für den Heiligen Geist ist, kann die Salbung eines Schwerkranken eine sichtbare Unterstreichung seines Wunsches nach einer erneuten Hingabe an die Ewigen sein durch die Kraft des Heiligen Geistes, vor allem, wenn er sich darüber im klaren ist, daß er bald sterben wird. In diesem Sinne denke ich sogar noch an eine ganz andere Salbung, die zwar auch in der Bibel steht, aber die oft überlesen wird. Das Öl wurde in Israel nämlich auch zum Zeichen eines herzlichen Willkommens zu einem Festessen verwendet. Ein wunderbares Beispiel dafür finden wir in Lukas 7:36-46. In Vers 37 lesen wir, daß eine Frau, die eine Sünderin war, bei dem Festessen im Haus eines Pharisäers, wozu Yeshua eingeladen war, seine Füße küßte und salbte mit wohlriechendem Salböl. Da sein Gastgeber dies mißbilligte wegen ihres sündigen Lebens, machte Yeshua ihm in den Versen 44 bis 47 den Vorwurf: *„Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; sie aber hat, seitdem ich herein gekommen bin, nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat mit Salböl meine Füße gesalbt. Deswegen sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt!“* (Elberfelder Übersetzung). Worum es mir in diesem Zusammenhang geht, ist der Vorwurf, den Yeshua seinem Gastgeber machte, daß er sein Haupt nicht mit Öl gesalbt hat. In Israel kannte man offensichtlich den Brauch, Gäste zu begrüßen mit einem Kuß, Wasser für die Füße zu geben und das Haupt zu salben mit Öl. An diesen Brauch hatte sich sein Gastgeber jedoch nicht gehalten, worauf in der Übersetzung von ‚Neues Leben‘ noch deutlicher hingewiesen wird. Darin sagt Yeshua: *„Schau dir die Frau an, die da kniet. Als ich dein Haus betrat, hast du mir kein Wasser angeboten, um mir den Staub von meinen Füßen zu waschen; sie hat meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und mit ihrem Haar getrocknet. Du hast mir keinen Begrüßungskuß gegeben; sie hat mir unaufhörlich die Füße geküßt, seit ich hereingekommen bin. Du hast es versäumt, mir Gastfreundschaft zu erweisen und mir den Kopf mit Olivenöl zu salben; sie hat meine Füße mit kostbarem Salböl gesalbt. Ich sage dir: ihre Sünden, und es sind viele, sind ihr vergeben; deshalb hat sie mir viel Liebe erwiesen.“* Wie ein Gast mit Öl gesalbt wurde als Zeichen der Gastfreundschaft, so salbt auch der Ewige als unser himmlischer Gastgeber diejenigen, die er in seine Wohnung einlädt, mit Öl um sie damit herzlich willkommen zu heißen zum Festmahl, das er für sie bereitet hat, worauf auch David hinweist: *„Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch selbst vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl um mich zu ehren, und füllst meinen Becher bis zum Überfließen!“* (תהלים Tehilim [Psalme] 23:5, Neue Genfer Übersetzung). Neues Leben: *„Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du nimmst mich als Gast auf und salbst mein Haupt mit Öl. Du überschüttetest mich mit Segen!“* Die Salbung mit Öl zeigt somit an, daß der Schwerkranke herzlich willkommen ist zum Festmahl seines himmlischen Gastgebers. Darum lernen wir aus Jakobus 5:14, daß wir nicht so sehr die Salbung, sondern vielmehr das Gebet in den Mittelpunkt stellen sollten, aber daß das Salben mit Öl dem Patienten dabei eine besonders intensive und kraftvolle Unterstützung bietet.

Vers 15a: „Ihr Gebet im Glauben an G'tt wird den Kranken heilen, und der Herr wird ihn aufrichten.“ (Neues Leben).

So wie es hier steht ist das eine ziemlich feste Zusage, woran sehr viele Kranke sich verzweifelt festklammern und worauf die Gebetsheiler sich berufen um die Heilung der Kranken auf dem Podium lauthals zu ‚claimen‘, nämlich, daß das glaubensvolle Gebet den Kranken heilen wird und daß der Ewige ihn aus seinem Krankenbett aufstehen läßt, auch wenn er von den Ärzten bereits aufgegeben ist. Diese Auffassung wird durch ‚Das lebendige Buch‘ unterstützt: „Wenn sie in festem Vertrauen beten, wird G'tt den Kranken heilen. Er wird ihn aufrichten...!“ Aber ist das wahr? Macht dieser Text den Sterbenskranken und den Menschen um sie herum nicht falsche Hoffnungen? Für viele endet diese Erwartung nämlich mit einer Enttäuschung, denn bei weitem nicht jeder heilt nach dem Gebet und der Salbung. Wir machen es leider nur allzu oft mit daß ein Kranker nicht geheilt wird, obwohl nicht nur die Ältesten, sondern die ganze Gemeinde und auch der Patient selbst in festem Glauben für seine Heilung gebetet hat. Das gläubige Gebet in Kombination mit der Salbung des Patienten hat demnach nicht immer die Wirkung wie in den beiden zitierten Textübersetzungen suggeriert wird, und dann wird manchmal sogar ganz knochenhart gesagt, daß mit dem Glauben des Patienten etwas nicht in Ordnung ist. Das finde ich grausam und taktlos! Meistens wird das dem Kranken aber nicht ins Gesicht gesagt, sondern hinter seinem Rücken an andere. Auch das finde ich sehr unfair und abwertend. Daß die erhoffte Heilung häufig nicht eintritt, darf jedoch nicht auf einen Mangel an Vertrauen des Patienten zurückgeführt werden, denn wenn dies der Fall wäre, würde der Kranke die Ältesten ja gar nicht erst kommen lassen. Wenn Ya'aqov [Jakobus] von einem Gebet des Glaubens spricht, dann deutet er damit an, daß das Beten für die Heilung nur dann einen Sinn hat, wenn man auch tatsächlich glaubt, daß der Ewige der wahre Arzt ist, der in der Lage ist zu heilen. Wenn der Kranke diesen Glauben nicht hätte, dann würde er es auch nicht notwendig halten, die Ältesten zu sich zu rufen. Doch wenn der Patient sich aus der Gewißheit, daß der Ewige ihm geben wird was er braucht, vollständig an Yeshua zuvertraut und selbst um das Gebet und die Salbung bittet und trotzdem nicht geheilt wird, wie kann Jakobus dann behaupten, daß das gläubige Gebet den Kranken heilen wird und daß G'tt ihn aus dem Krankenbett aufstehen läßt? Ganz einfach! Er tut es auch garnicht! Wird werden nämlich durch eine falsche Übersetzung auf den Holzweg geführt! Lasset uns deshalb mal die Revidierte Elberfelder Übersetzung hinzu nehmen. Darin steht es nämlich ein bisschen anders: „Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten.“ Sehen Sie den Unterschied? Hier wird gar nicht von Heilung gesprochen, sondern von Rettung! Wie steht es im griechischen Urtext? Es ist gut um diesen Vers darin mal näher zu betrachten. Was griechische Wort σωζω sōizō, das hier von Jakobus verwendet wird, bedeutet in erster Linie ‚retten‘ und ‚erlösen‘, kann aber auch gelegentlich aber auch ‚heilen‘ bedeuten. Es ist demnach ein Wort mit zweifacher Ladung, da die Rettung und Erlösung einerseits das vollständige Heil bedeuten kann und andererseits nur die körperliche Heilung. Deshalb können wir das Verb σωζω sōizō in Jakobus 5:15 auf zweierlei Art verstehen: ‚das gläubige Gebet wird den Kranken erlösen von seiner Krankheit‘ und: ‚das gläubige Gebet wird den Kranken retten‘ im Sinne von ‚bewahren‘. Das gleiche Wort finden wir nämlich auch in מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 1:21, worin die Geburt Yeshua's angesagt wird: „Denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden!“ (Schlachter 2000). „Denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen!“ (Einheitsübersetzung). Hier hat σωζω sōizō nichts mit Heilung zu tun, sondern mit der Rettung und Erlösung, die wir nur durch das Opfer von Yeshua erhalten können. Er ist unser Retter und Erlöser, unser σωζω Sōtēr. Insgesamt kommt das griechische Verb σωζω sōizō [retten] fünfmal vor im Jakobusbrief in der Übersetzung von ‚Neues Leben‘, wovon viermal (1:21, 2:14 4:12 und 5:20) übersetzt mit ‚retten‘ und einmal mit ‚heilen‘ (5:15). In all diesen Texten geht es um die spirituelle Erlösung und daher wäre es unlogisch, wenn Ya'aqov das selbe Wort in Kapitel 5 Vers 15 nur im Sinne einer körperlichen Heilung verwendet haben würde. Nein, das griechische Verb σωζω sōizō wird im Neuen Testament hauptsächlich in der bedeutung von ‚retten‘ und ‚erlösen‘ im Hinblick auf das ewige Heil verwendet: „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden!“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 10:22). Nur sehr selten wird σωζω sōizō für kranke Menschen verwendet im Sinne von ‚erlösen von der Krankheit‘. Meistens wird es dann in der Tat mit ‚heilen‘ übersetzt, aber daß jemand von seiner

Krankheit erlöst ist bedeutet nicht immer, daß die Person auch geheilt ist, denn von jemandem, der an seiner Krankheit gestorben ist, sagt man auch, daß er erlöst ist aus seinem Leiden. Und wenn diese Person dann auch noch ein gläubiger Mensch war, dann ist er nicht nur erlöst von seiner Krankheit, sondern dann ist er auch gerettet zum ewigen Heil. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, daß Jakobus 5:15 in der Einheitsübersetzung: „*Das gläubige Gebet wird den Kranken retten!*“ oder in der Neuen Genfer Übersetzung: „*Ihr Gebet, im Glauben gesprochen, wird dem Kranken Rettung bringen!*“ mehr dem wahren Sinn entspricht. Dennoch bevorzugen viele für diesen Vers ‚Das lebendige Buch‘ und ‚Neues Leben‘ und lesen den Text so, alsob Jakobus hier zugesagt hätte, daß das gläubige Gebet den Kranken tatsächlich physisch heilen würde. Bemerkenswert ist, daß hier von dem Gebet des Glaubens im Singular und nicht von den Gebeten des Glaubens in Plural die Rede ist. Ist das Ihnen auch aufgefallen? Manche Bibelausleger erklären dies mit dem Argument, daß die Gebete aller Ältesten zusammen als ein einziges Gebet gesehen werden. Andere sagen, daß es auch möglich sein könnte, daß einer der Ältesten im Namen aller gebetet hat. Da Ya‘aqov jedoch als Jude seinen Brief an jüdische Gläubige geschrieben hat, denke ich persönlich hierbei eher an das festgelegte Gebet für die Kranken, das in der Sidur, dem jüdischen Gebetbuch steht, das **מִי שֶׁבֵּרַךְ** Mi Sheberach, das auch in der Synagoge gebetet wird. Darüber hatte ich das vorige Mal einiges erklärt. Ich zitierte dabei auch **שֶׁל חוּלָה תְּפִילָה** T’fila shel chole, das Gebet, das von dem Kranken selbst gesprochen wird, denn daß nach Ya‘aqov die Ältesten zum Gebet herbeigeholt werden müssen bedeutet nicht, daß der Kranke selbst nicht zu beten braucht. Gerade wenn man krank ist, sollte man den Ewigen im Gebet anrufen. Wenn man in seiner Krankheit Hilfe und Heilung sucht, dann geht man im Gebet zum himmlischen Arzt, der nicht nur den Körper heilen und retten kann, sondern vor allem auch die Seele! Doch Ya‘aqov verspricht in diesen Versen keineswegs, daß die Gläubigen physisch geheilt werden, nachdem über sie ein Gebet gesprochen ist und man sie mit Öl gesalbt hat. Das Versprechen, das er gibt, ist daß der Patient in jedem Fall durch das gläubige Gebet von seiner Krankheit erlöst wird, denn der Ewige sieht den Glauben der Ältesten, aber auch den des Kranken selbst. Sie haben den Glauben, daß der Kranke gerettet wird. Gebet ist aber kein religiöser Zwang, auch wenn dieser Eindruck leider nur allzu oft bei Heilungsgottesdiensten erweckt wird. Wir können den Ewigen nicht zwingen, die Kranken zu heilen! Wir können den Ewigen nur demütig darum bitten, Kranke wieder gesund zu machen, den Ärzten Weisheit und Einsicht zu geben um die richtige Diagnose zu stellen, die richtige Behandlung und die richtige Verabreichung von Medikamenten zu geben um die Schmerzen so weit wie möglich zu lindern. Wenn man in jüdischen oder messianischen Gemeinden wirklich mit einem mitfühlenden Herzen für die Heilung und Erlösung eines Glaubensgenossen beten will, dann wird dieses Gebet an das **שְׁמוֹנֵה עֶשְׂרֵה** Sh’mone Es’re zugefügt, nicht als ‚Claim‘ [Forderung], sondern ausschließlich als Flehen. Ya‘aqov gibt in Vers 15 die Zusage, daß das Gebet des Glaubens den Kranken erlösen wird von seiner Krankheit, weil der Gläubige sich völlig auf den Ewigen richtet, sich ihm vollständig vertraut. Ein gläubiges Gebet ist das Gebet des Glaubens und der Hingabe an den Ewigen. Bei dem ‚Gebet des Glaubens‘ (τῆς πίστεως tēs pisteōs) können wir auch denken an das ‚im Glauben‘ (ἐν πίστει en pistei) des Kapitels 1:6. Das gläubige Gebet bedeutet nämlich auch im Glauben beten, das heißt, wirklich alles in G’ttes Hände zu legen und darauf vertrauen, daß er das Beste vorhat mit seinen Kindern. Ein solches Gebet wird ganz gewiß von dem Ewigen erhört und somit wird das Gebet des Glaubens den Kranken auch wirklich retten! Beten mit einem tiefen G’ttesvertrauen ist so wichtig, und ich weiß aus eigener Erfahrung, welche Kraft davon ausgeht! Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und von seiner Krankheit erlösen, aber wie diese Erlösung stattfinden wird, ist hier offen gelassen, denn Erlösung von der Krankheit ist nicht immer dasselbe wie Heilung. Wie bereits oben erwähnt, kann von jemandem, der an seiner Krankheit gestorben ist, nicht gesagt werden, daß er geheilt ist, sondern daß er aus seinem Leiden erlöst ist. Der Ewige ist derjenige, der heilt und niemand anders. Er tut dies zu seiner Zeit und auf seine Weise als Antwort auf unser Gebet und er wird den Kranken wieder aufrichten. Wie dies geschehen wird läßt Jakobus ebenfalls in der Mitte. Es ist durchaus möglich, daß der Kranke durch physische Heilung aufgerichtet wird, aber mit absoluter Sicherheit wird er in jedem Fall auferstehen beim Blasen des letzten Shofar. Ya‘aqov gibt die feste Zusage, daß der Patient von seiner Krankheit erlöst wird, und vielleicht ist das keine physische, sondern eine geistige Heilung, nämlich daß er durch den Tod hindurch für

immer erlöst wird. Vielleicht will der Ewige das Zeugnis des Kranken von seinem vollkommenen Vertrauen in ihn benutzen, um damit vielleicht sogar über seinen Tod hinaus andere zu Yeshua zu bringen. Manchmal bedeutet ἐγερᾶι egerei [aufrichten] tatsächlich, daß hierbei die Rede ist von einer physischen Genesung, wodurch der Patient aus seinem Krankenbett aufstehen wird so wie u.a. in Markus 2:9-12 und 9:27, aber häufiger wird dieses Wort im Neuen Testament angewendet für die Tatsache, daß haShem jemanden von den Toten auferstehen läßt. Ya'aqov verspricht also, daß der Ewige den Kranken aufrichten wird, in jedem Fall am Yom haDin, dem jüngsten Tag! Jeder gläubige Jude ist davon völlig überzeugt und bekennt dies dreimal täglich in der zweiten Bitte des Sh'monei Esrei: „*Du bist mächtig in Ewigkeit, Herr, belebst die Toten, Du bist stark um zu helfen. Du ernährst die Lebenden mit Gnade, belebst die Toten in großem Erbarmen, stütze die Fallenden, heilst die Kranken, befreist die Gefesselten und Du hältst die Treue den im Staube Schlafenden! Wer ist wie Du, Herr der Mächte und wer gleicht Dir, König, der sterben läßt und wieder belebt, und der Rettung erwachsen läßt? Und treu bist Du Deiner Verheißung, die Toten wieder zu beleben. Gelobt seist Du, Ewiger, der die Toten wieder belebt!*“ Daß der Kranke eines Tages aus den Toten auferstehen wird, darüber gibt es ja gar keinen Zweifel, aber die Frage, ob haShem den Patienten auch aus dem Krankenbett aufstehen lassen wird, läßt Ya'aqov offen. Sein Leben ist ist G'ttes Hand. Der Ewige heilt auch durch den Tod hindurch, denn das ist die beste Heilung, die ein Mensch jemals erhalten kann. Wenn der Kranke sich ganz dem Ewigen zuvertraut, wird er gerade in dieser schrecklichen Krise seiner schweren Krankheit erfahren, daß er durch den Glauben an das Opfer von Yeshua und durch das Gebet des Glaubens gerettet wird. Selbst wenn er dann Auge in Auge mit dem Tod stehen wird, weiß er, daß seine Erlösung stärker ist als der Tod, denn wenn er stirbt, dann wird er vollständig von seiner Krankheit erlöst und für immer gerettet sein. Bereits die erste Gemeinde hatte den festen Glauben an den auferstandenen Mashiah [Messias], der auch seine Talmidim [Jünger] auferstehen lassen wird, und wir dürfen voll Erwartung danach ausschauen. Dies ist eine Ermutigung für alle, die krank sind, und es gibt ihnen die Kraft, ihre Krankheit zu ertragen. Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern Yeshua, der unser Retter und Erlöser ist, hat das letzte Wort. Darauf können wir vertrauen. Dennoch wäre es falsch, den Schluß zu ziehen, daß Jakobus 5:15 überhaupt nichts mit körperlicher Heilung zu tun haben würde. In seltenen Fällen bedeutet das Verb σῴζω sōizō im Neuen Testament tatsächlich ‚heilen‘, wie beispielsweise in der Apostelgeschichte 4:8-10, wo Petrus sagt: „*Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten von Israel, wenn wir heute wegen der Wohltat an einem kranken Menschen verhört werden, durch wen er geheilt worden ist, so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel bekanntgemacht, daß durch den Namen von Yeshua haMashiah, dem Nazarener, den ihr gekreuzigt habt, den G'tt auferweckt hat aus den Toten, daß dieser durch Ihn gesund vor euch steht!*“ und: „*Und in Lystra saß ein Mann mit gebrechlichen Füßen, der von Geburt an gelähmt war und niemals hatte gehen können. Dieser hörte den Sha'ul [Paulus] reden; und als der ihn anblickte und sah, daß er Glauben hatte, geheilt zu werden, sprach er mit lauter Stimme: Steh aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf und ging umher!*“ (מִפְעֹלוֹת Mifa'alot [Apostelgeschichte] 14:8-10). Das Wort σῴζω sōizō bedeutet zwar manchmal tatsächlich auch körperliche Heilung, aber wie die Heilung stattfindet, ist nicht wichtig. Manchmal heilt der Ewige direkt, aber in der Regel verwendet er Ärzte und medizinische Apparatur um die Kranken zu heilen. Das Wichtigste ist jedoch die feste Zusage, daß der Patient von seiner Krankheit erlöst und für immer gerettet wird!

Vers 15b: „*Und wenn er Sünden begangen hat, wird G'tt ihm vergeben.*“ (Neues Leben). „*Und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.*“ (Revidierte Elberfelder Übersetzung).

Ya'aqov weist die Leser seines Briefes darauf hin, daß Krankheit zwar ein dringendes Problem ist, und sicherlich wenn es eine Krankheit mit tödlichem Ausgang ist, aber daß man sich im Krankenbett realisieren muß daß das eigentliche Problem noch viel tiefer liegt als die Krankheit. Es ist die Sünde in unserem Leben, die dafür sorgt, daß wir nicht in der Lage sind, aufrecht vor dem Ewigen zu stehen und Blockaden bilden in unserer Gemeinschaft mit ihm, wodurch seine Heilkraft nicht in unser Leben strömen kann. Wenn ein Kranker dies erkennt und ihm seine Sünden zur Last sind in der Aussicht, daß er vielleicht schon bald vor G'ttes Thron erscheinen wird, dann kann es eine große Ermutigung für ihn sein zu wissen, daß ihm alle seine Sünden

vergeben werden. Die Heilung ist nämlich erst dann vollständig, wenn sowohl die körperliche wie auch die seelische Genesung verbunden sind mit der Vergebung der Sünden, denn immer wieder sehen wir, daß Yeshua jedes Mal sagte: „*Deine Sünden sind dir vergeben!*“ wenn er einen Kranken heilte, so wie u.a. in Markus 2:5. Er wollte damit zeigen, daß unsere endgültige Erlösung nicht in der Heilung von Krankheiten liegt, sondern in der Vergebung unserer Sünden! Heilung ist daher auch nicht ein Ziel an sich sondern ist ganz im Rahmen der Wiederherstellung unserer Beziehung zu G'tt. Zurückkommend auf Vers 15a, den wir hier oben behandelt haben, sollten wir bei der Übersetzung des Verbes σωζω sōizō nicht wählen zwischen entweder ‚retten‘ oder ‚heilen‘, sondern diesen Text eben aus der doppelten Bedeutung heraus erklären, nämlich, daß das gläubige Gebet den Patienten von seiner Krankheit erlösen und ihn retten wird aus der Sünde und dem Tod. An die Fürbitte der Ältesten wird in Vers 15b deshalb noch eine dritte Zusage verbunden: wenn er gesündigt hat, und er seine Sünden wirklich bereut, dann wird ihm vergeben werden. Doch aufgepaßt: in dem Text heißt es nicht, daß er seine Sünden den Ältesten bekennen muß! Die Ältesten sind schließlich keine katholischen Priester, welche die Beichte abnehmen, und deshalb darf aus diesem Vers auch keineswegs konkludiert werden, daß es die Ältesten wären, die dem Kranken die Vergebung seiner Sünden schenken würden, sodaß er in de Himmel kommt, denn sie erteilen keine Absolution! Nur der Ewige kann Sünden vergeben, und daher sollte der Kranke wie jeder andere auch nur ihm seine persönlichen Sünden bekennen. Dazu braucht er keinen Beichtvater! Es ist jedoch etwas anderes, wenn hier die Rede ist von einer gewissen Sünde gegenüber einer bestimmten Person. In diesem Fall ist es natürlich notwendig, daß der Kranke diese Sünde demjenigen den es betrifft bekennt, und diese Person um Vergebung bittet. Aber das ist meiner Meinung nach in diesem Vers noch nicht an der Tagesordnung, sondern erst im nächsten Vers den wir hiernach behandeln werden. In jedem Fall können wir nicht sagen, daß bestimmte Sünden der Grund für diese Krankheit gewesen sind. Und trotzdem wird das leider nur allzu oft gesagt. Zu Unrecht kommt man dann zu der Schlußfolgerung, daß jemand krank geworden ist wegen seiner Sünden und daß er nicht geheilt wird, weil er nicht alle seine Sünden bekannt hat. Diese Leute sind zu überschnell mit ihrem Urteil und legen die Schuld für das Ausbleiben der Heilung bei den Kranken. Ich finde es herzlos und grausam, wenn von jemandem der krank ist und es keine Hoffnung auf Genesung gibt, geklatscht wird, daß es seine eigene Schuld ist, denn dann hätte er halt nicht sündigen sollen. Jeder sündigt! Alle von uns! Nicht umsonst ließen sie alle ihre Steine fallen und gingen weg, als Yeshua sagte: „*Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!*“ (יִרְחֵן Yochanan [Johannes] 8:7). Natürlich kann es schon mal vorkommen, daß tatsächlich jemand durch eine Sünde krank wird. Der Ewige kann in der Tat eine Krankheit auf jemanden legen wegen bestimmter persönlicher Sünden, aber dann wird der Ewige es ihm auch zeigen wenn er darum betet. In diesem Fall weiß der Kranke dann ganz genau für welche Sünden der Ewige ihm das Krankenbett gegeben hat und dann kann er ihn dafür um Vergebung bitten. Wenn er danach geheilt wird, dann weiß er, daß der Ewige ihm seine Sünden vollkommen vergeben hat. Was für eine Erleichterung! Im Allgemeinen kann man davon ausgehen, daß es sich in diesem Fall um Sünden handelt, von denen der Kranke sichselbst bewußt ist, daß sie zwischen G'tt und ihm stehen. Aber das ist in Jakobus 5:5 nicht der Fall, denke ich. Es ist nicht immer wahr, daß, wenn jemand krank ist, eine bestimmte Sünde des Kranken dahinter steckt. Die Andeutung in Vers 15b: „*Und wenn er Sünde begangen hat...*“ läßt es nämlich völlig offen ob er eine Sünde begangen hat oder nicht. Daß Ya'aqov diesen Satz beginnt mit dem Wörtchen κὰν kan [wenn], macht deutlich, daß er nicht automatisch einen Kausalzusammenhang zwischen der Sünde und der Krankheit macht. Er sagt hier demnach nicht, daß der Kranke eine bestimmte Sünde getan hätte, für die er mit der Krankheit bestraft geworden wäre. Er sagt nur, falls er gesündigt haben sollte, und im Grunde tun wir das ja alle, dann wird es ihm vergeben nach dem gläubigen Gebet und der Salbung mit Öl. Sünde ist in diesem Vers deshalb kein Kriterium um eine Ursache der Krankheit anzuweisen, so wie das auch nicht der Fall war in der bekannten Geschichte der Heilung des Blindgeborenen: „*Und als er vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind war von Geburt an. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, so daß dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern? Yeshua antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke G'ttes offenbar werden!*“ (יִרְחֵן Yochanan [Johannes] 9:1-3).

Vers 16a: „Bekennet nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.“ (Revidierte Elberfelder Übersetzung).

Auch dieser Satz wird leider viel zu oft mißverstanden, falsch ausgelegt und falsch angewendet, vor allem in evangelikalen und charismatischen Kreisen. Haben Sie es schon einmal miterlebt, daß jemand im G'ttesdienst nach vorne trat um seine Sünden öffentlich an die ganze Gemeinde zu bekennen? Sicherlich! Und haben Sie es auch schon einmal miterlebt, daß alle nach vorne traten um abwechselnd einer nach dem anderen seine Sünden öffentlich an die ganze Gemeinde zu bekennen? Wirklich alle, einschließlich dem Gemeindevorsteher? Das glaube ich nicht! Und trotzdem beruft man sich für diese Praktiken auf Jakobus 5:16. Was stimmt hier also nicht? Hat in einer so großen Gemeinde mit Hunderten von Mitgliedern nur einige Vereinzelte gesündigt und der Rest nicht? Das scheint mir sehr unglaubwürdig, denn alle haben gesündigt, ohne Ausnahme (Römer 3:23)! Also warum tritt dann nicht jeder nach vorne? Ist es überhaupt die Absicht, um im G'ttesdienst nach vorne zu kommen um persönliche Sünden über das Mikrofon laut und deutlich der ganzen Gemeinde zu bekennen? Oder hat Jakobus in Vers 16a doch etwas anderes gemeint? Ich denke, daß es von großer Wichtigkeit ist um dies näher zu untersuchen, denn die Fehlinterpretation dieses Verses hat über die Jahre hinweg eine Menge Schmerz und Elend verursacht, Beziehungen zerstört und Menschenleben ruiniert! Leider ist es oft so, daß viele, in man als Brüder und Schwestern betrachtet hat, die bekannten Sünden, die sie im G'ttesdienst gehört haben, danach weitererzählen und somit Mißbrauch machen von dem ihnen geschenkten Vertrauen, weil sie nicht wirklich mitempfinden. So wird gemunkelt, und alles was man Sonntags reuevoll der Gemeinde bekannt hat, hört man Montags wieder auf der Straße. Auch kommt es häufig vor, daß Leute, von denen man dachte, daß sie mitfühlende Glaubensgeschwister sind, diejenigen, die ihre Sünden bekannt haben, am nächsten Sonntag mit einem abwertenden Blick anschauen und keinen Kontakt mehr mit ihnen haben wollen. Man hört auch manchmal hinter vorgehaltener Hand flüstern: „Das hätte ich doch nie von ihm (oder von ihr) erwartet...“ Diese Leute haben Jakobus 5:16a nicht wirklich verstanden, denn selbst sind sie noch niemals nach vorne getreten um ihre eigenen Sünden zu bekennen, denn was sie ausgefressen haben braucht ja nicht jeder zu wissen. Und somit ist es ja sowieso eine falsche Vorstellung, daß nur einige Gemeindemitglieder ihre Sünden öffentlich bekennen sollen und nicht jeder. Ich denke, wenn man diesen Text schon falsch anwendet, dann sollte man darin wenigstens konsequent sein und nicht selektiv damit umgehen, denn wenn man in diesem Vers schon die Übersetzung ‚Sünden‘ präferiert anstelle besserer Übersetzungen, dann sollte man auch wirklich alle einander ihre Sünden bekennen, aber das wird nicht getan. Doch wie gesagt, das ist ja auch gar nicht die Absicht dieses Textes. Weil Jakobus in Vers 15 geschrieben hat, daß die Sünden des Kranken durch das Gebet der Ältesten vergeben wird, bezieht man dies auch auf Vers 16. Aber noch abgesehen von der Tatsache, daß Ya'aqov in Vers 15 überhaupt nichts über ein öffentliches Sündenbekenntnis geschrieben hat, so schreibt er in Vers 16 sogar überhaupt nichts über Sünden. Dieser Mißverständnis beruht nach meiner Ansicht jedoch auf einer unsorgfältig gewählten Übersetzung, denn während Jakobus in Vers 15 das griechische Wort ἁμαρτία hamartia verwendet für ‚Sünde‘, steht in Vers 16 das Wort παραπτώματα paraptōmata, das man eigentlich besser mit ‚Fehlritte‘ übersetzen sollte. In der Schlachter Bibel lesen wir: „*Bekennet einander die Übertretungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.*“ Das hier angewendete Wort ‚Übertretungen‘ kommt der Sache schon etwas näher und macht deutlich, daß damit nicht so sehr Sünden gegenüber dem Ewigen gemeint sind, sondern Fehlritte oder Vergehen gegenüber unseren Mitmenschen, oder genauer gesagt, gegenüber Geschwistern in der Gemeinde. Es betrifft hier also in erster Linie gegenseitige Sünden. Was Jakobus hiermit gemeint hat, ist demnach, die die Gläubigen einander die Übertretungen in ihren gegenseitigen Beziehungen bekennen sollen. Es ist demnach kein öffentliches Sündenbekenntnis, sondern ein Gespräch unter vier Augen, worin man einander die gegenseitigen sündhaften Taten bekennt mit der Bitte um Vergebung. Ich bevorzuge daher die Übersetzung von ‚Neues Leben‘ für diesen Vers: „*Bekennet einander eure Schuld und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.*“ Bei dieser Schuld kann man zum Beispiel denken an gegenseitige Blockaden, gestörte Beziehungen, Neid, Eifersucht, Abneigung, kurz gesagt alles, was man einander angetan hat. Alles, womit das eine Gemeindemitglied dem anderen gegenüber gesündigt hat in Worten, Taten, aber auch in Gedanken. Das kommt erst dann wieder in Ordnung, wenn man den Mut hat miteinander darüber zu reden und man einander dafür aufrichtig um Vergebung bittet. Daß

man einander die Schuld bekennen soll bedeutet deshalb auch, daß man einander danach auch wirklich vergeben muß! Nachdem er das ‚Unser Vater‘ gesprochen hatte, fand Yeshua es äußerst wichtig, die fünfte Bitte: *„Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern“* (Mt 6:12) in den Versen 14 und 15 noch weiter zu verschärfen durch die Zufügung: *„Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben!“* In Markus 11:25 sagt Yeshua das selbe: *„Und wenn ihr dasteht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben!“* Es ist deutlich eine Wechselwirkung, die von großem Einfluß ist auf die Gebetserhörung, wovon viele sich leider nicht oder nur unzureichend bewußt sind. In der Mish'na steht zu diesem Thema etwas ähnliches: *„Übertretungen zwischen einem Menschen und dem Allgegenwärtigen sühnt der Versöhnungstag; Übertretungen zwischen einem Menschen und seinem Gefährten sühnt der Versöhnungstag nicht, bis er seinen Gefährten besänftigt!“* (ירמא Yoma VIII,8). Letzteres ist gewiß nicht einfach. Ich denke, daß wir alle schon mal erlebt haben wie schwierig es ist, den eigenen Stolz einzuschlucken und den anderen demütig um Vergebung zu bitten für das, was man ihm angetan hat. Aber gerade das ist die Voraussetzung um Vergebung empfangen zu können. Man muß den Mut haben, Reue zu zeigen und zu sagen, daß es einem Leid tut, denn aus dieser Haltung muß ersichtlich sein, ob die Vergebung und Versöhnung auch aufrichtig nachgestrebt wird. Und erst wenn ihm auch tatsächlich Vergebung geschenkt wird, das der andere das Recht, seinerseits den Ewigen um Vergebung zu bitten für seine eigenen Sünden, Übertretungen und Unzulänglichkeiten, anders nicht. Darum schreibt Ya'aqov, daß wir das Böse aus dem Weg räumen müssen durch miteinander zu reden, einander zu vergeben und dann für einander zu beten. Sollten Gläubige sowieso immer miteinander umgehen, aber vor allem dann, wenn man gemeinsam beten will für die Heilung eines Kranken. Aus dieser konkreten Situation schreibt Jakobus, daß ebenso wie das Gebet der Ältesten Vergebung für die Sünden des Patienten bewirken kann, so gilt das auch für die Gebete der Gläubigen für einander. Jedoch im Gegensatz zu Vers 15 geht es in Vers 16 um gerichtetes Beten in Hinblick auf körperliche Genesung. Während Jakobus in Vers 15 ganz fest verspricht, daß das Gebet des Glaubens den Kranken erlösen wird von seiner Krankheit, verspricht er in Vers 16 keine Heilung, sondern ruft seine Leser auf, für die Heilung zu beten und verwendet dazu das Wort *ἰάομαι* iaomai als medizinische Bezeichnung, da dieses Wort sich im Neuen Testament fast immer auf die physische Heilung eines Kranken bezieht. Mit seinem Aufruf um füreinander zu beten sodaß die Kranken geheilt werden, bezieht er die ganze Gemeinde mit ein, weil jedes Gemeindemitglied ein Teil des Körpers ist, womit Sha'ul [Paulus] die Gemeinde verglichen hat: *„Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Mashiaich. Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele!“* (1. Korinther 12:12-14). Dieser Körper kann nur richtig funktionieren, wenn alle Glieder gut und gesund miteinander zusammenarbeiten, aber wenn ein Mitglied der Gemeinde krank wird und dadurch nicht mehr richtig funktionieren kann, dann trifft dies die ganze Gemeinde. Darum schreibt Sha'ul in Vers 26: *„Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit!“* Aus diesem Grund sollte die ganze Gemeinde für den Kranken in die Bresche springen, nicht nur durch das Saubermachen seines Hauses oder ihn im Krankenhaus zu besuchen, worüber ich in meiner vorigen Studie schrieb, sondern vor allem durch das Gebet für seine Heilung. Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit, aber wenn ein Gemeindemitglied geheilt wird, dann freut sich die ganze Gemeinde über seine Heilung. Wenn man aber für diese Heilung betet, dann muß man einander erst alle gegenseitigen Fehltritte vergeben.

Vers 16b: *„Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.“* (Schlachter Bibel). *„Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.“* (Revidierte Elberfelder Übersetzung).

Mit diesem vielzitierten Text wollen wir diese Studie abschließen. Ya'aqov fügt ihn noch hinzu um damit seinen Aufruf zu unterstützen, für einanders Heilung zu beten, und er betont dabei, daß das Gebet eines Gerechten viel vermag. In der Übersetzung von ‚Neues Leben‘ steht es folgendermaßen: *„Das Gebet eines gerechten Menschen hat große Macht und kann viel bewirken!“* Das stimmt genau! Doch aufgepaßt: Das Gebet eines Gerechten um Heilung kann zwar viel bewirken, aber nicht alles! Es vermag viel, aber nicht alles, denn das Ergebnis dieses Gebetes müssen wir dem Ewigen überlassen. Ya'aqov sagt nämlich nicht, daß jeder Kranke für den wir beten, auch tatsächlich geheilt wird, denn wie wir bereits bei der Behandlung von Vers 15 gesehen haben, läßt der Ewige es manchmal zu, daß ein Krankenbett zum Sterbebett werden kann. Das Gebet eines Gerechten vermag zwar viel, und wir sollten davon auch viel erwarten, aber manchmal erhört der Allmächtige in anderer Weise als wir gewünscht hätten, aber er ist es, der entscheidet was das Beste für uns ist. Es bleibt jedoch noch eine Frage übrig: Ya'aqov spricht über das Gebet eines Gerechten, einem Tzadiq! Aber wer ist ein Gerechter? Wann ist man gerecht? Ich denke, daß die Übersetzung des Verses 16b in der Gute Nachricht Bibel viel deutlicher ist. Dort heißt es: *„Das inständige Gebet eines Menschen, der so lebt, wie G'tt es verlangt, kann viel bewirken!“* Auch die Neue Genfer Übersetzung ist in dieser Hinsicht ganz deutlich: *„Das Gebet eines Menschen, der sich nach G'ttes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande!“* Und auch Hoffnung für alle: *„Denn das Gebet eines Menschen, der nach G'ttes Willen lebt, hat große Kraft!“* Bingo! Hier steht es schwarz auf weiß: ein Gerechter ist jemand, der sich nach G'ttes Willen richtet und so lebt, wie G'tt es verlangt! Das bedeutet jedoch nicht, daß er jemand ist, der ohne Sünde ist, denn: *„Wenn wir behaupten, sündlos zu sein, betrügen wir uns selbst. Dann ist kein Fünkchen Wahrheit in uns! Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, dann erfüllt G'tt seine Zusage treu und gerecht: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen. Doch wenn wir behaupten, wir hätten gar nicht gesündigt, dann machen wir G'tt zum Lügner und zeigen damit nur, daß seine Botschaft in uns keinen Raum hat!“* (א יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 1:8-10, Hoffnung für alle). Aufgrund hiervon ist ein Gerechter also jemand, der seine Sünden als Schuld bekennt und in jedem Fall versucht, nach G'ttes Willen zu leben. Jakobus erklärt uns ganz deutlich, was er unter einem Gerechten versteht: *„Meine Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen, was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben, und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke!“* - *„Ihr seht, daß der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein!“* - *„Denn wie der Körper ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube tot ohne Werke!“* (יעקב Ya'aqov [Jakobus] 2:14-18, 24 und 26, Einheitsübersetzung). Ein Gerechter ist demnach jemand, der nicht nur Hörer des Gesetzes ist, sondern seinen Glauben durch seine Werke auch in die Praxis bringt und somit G'ttes Willen tut: *„Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst! Wer das Wort nur hört, aber nicht danach handelt, ist wie ein Mensch, der sein eigenes Gesicht im Spiegel betrachtet: Er betrachtet sich, geht weg, und schon hat er vergessen, wie er aussah. Wer sich aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit vertieft und an ihm festhält, wer es nicht nur hört, um es wieder zu vergessen, sondern danach handelt, der wird selig sein!“* (יעקב Ya'aqov [Jakobus] 1:22-25). Sha'ul [Paulus] ergänzt dies noch: *„Nicht die sind vor G'tt gerecht, die das Gesetz hören, sondern er wird die für gerecht erklären, die das Gesetz tun!“* (Römer 2:13, Einheitsübersetzung). Baruch Ata Adonai, rofe haCholim! Gelobt seist du, Ewiger, der die Kranken heilt! Amen!

Werner Stauder